

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 21 (1917-1918)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

D' Jahreszyte. Ein Kinderbuch. Text und Originallithographien von Robert Hardmeier, Zürich. Verlag: Gebr. Stehli, Zürich. Preis 5 Fr.

Das liebenswürdige Werkchen, an dem unsere Kleinen vom 4. Altersjahr an ihre helle Herzensfreude haben werden, ist in drei Ausgaben erschienen, einer schweizerdeutschen, einer hochdeutschen und einer französischen. Es darf vermöge seiner Eigenart und Frische, seiner kindlichen Naturbetrachtung, des innigen Zusammengehens von Natur- und Kinderspiel in Bild und Vers auf weite Verbreitung rechnen. Wie der Frühling sich ankündigt, das hält das Eingangsbild glücklich in einem einfachen Landschaftchen in allgemeinster Weise fest: ein Blütenfächchen tragernder Haselstrauch in grüner Hügelwiese unter strahlend blauem Himmel. Ein Vollbild auf Seite 9 nimmt dann in gesteigerter Form den Gedanken „Frühlings-einzug“ nochmals auf: Blauer Bach, der sich durch grüne und gelbgeblümte Wiesen schlängelt. Zwischen grünen Waldstücken stehen blütenüberschneite Obstbäume und am Himmel ziehen helle duftige Wölchen dahin. Schon spielen die Kinder im Bach. Zwischen den Hauptbildern werden in weiß-schwarzen Kopf- und Fußleisten auf phantastievolle Weise Einzelvorgänge aus dem Erwachen des Frühlings vorgeführt: Wie die Märzblümchen voll Verwunderung dem Frühling entgegensehen, die Käfer aus der Erde herauspurzeln, an den Grashalmen emporklettern und die Fahrt ins weite Reich der Lüfte wagen; wie an einem schwarzen Regentag die Wolken am Himmel dahinstürmen und der Wind dem Dorfbüblein auf der Straße den Schirm fehrt; wie die Knospen verlangend von den Nesten in die neue Welt hinausgucken und die Ankenblumen in goldener Fülle die Bäcklein umstellen.

Ahnlich verfährt Hardmeier mit der Darstellung der übrigen Jahreszeiten, indem er die charakteristischen und für Kinder ohne weiteres fassbaren Vorgänge zeichnet und malt. Um einiges herauszuheben: Kann man die Freude der Kinder, wenn der erste Schnee fällt, lustiger und herzlicher darstellen, als es Hardmeier in den durcheinander wirbelnden Schneeflocken getan hat! Wie innig nehmen sich die verschneiten Tannen und Fichten, der Häuslein und Rehlein an und breiten ihre wärmlenden Arme über die frierenden Tierchen aus, und wie flott und großzügig malt der Winter die Eisblumen an die Fenster! Am Schlusse sieht das erstaunte Kind den Frühling leibhaftig, blühende Weidenfächchen auf der Schulter, sich mit grüßender Hand entgegenseilen. Jedes Bild regt die Phantasie an und bringt das kindliche Gemüth dem Herzen der Natur näher. — Ein ganz köstliches Kinderbuch! Die französische freigehaltene Uebersetzung der Waadtländerin H. Gailloud ist meisterhaft und veredelt den Text noch da und dort.

Ein neues Frix Marti Bändchen. Ein willkommeneres Geschenk an guter schweizerischer Volksliteratur hätte uns der Verlag Orell Füssli in Zürich kaum machen können. In der vortrefflichen Sammlung billiger Volksbücher „Die stille Stunde“, sind soeben als fünfter Band vier Erzählungen aus dem Nachlaß des ehemaligen Redaktors der Neuen Zürcher Zeitung erschienen. Stämmig, gesund und ohne Falsch, so tritt die reife und reiche Lebensanschauung des allzu früh verstorbenen Dichters vor uns hin, und die kleinen Schicksale, die sich vor uns erfüllen, röhren mit feinen und klugen Händen an unser Gefühlsleben und richten Hoffnung und Glauben an das Gute im Menschen auf. Das aber ist ja, wonach wir alle hunghern in diesen Tagen. Frix Martis Bändchen „Die Stadt und andere Erzählungen“ (Preis Fr. 1.80) verdient die weiteste Verbreitung.

Der Tourist in der Schweiz und Grenzgebieten. Reisetaschenbuch von Iwan von Tschudi. 35. Auflage. Neu bearbeitet von Dr. C. Täuber. Mit vielen Karten, Gebirgsprofilen und Stadtplänen. 1. Band: Nordschweiz und Westschweiz. Preis Fr. 4 (4 Mf.). Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Der „Tschudi“ ist das älteste und war Jahrzehnte lang das beste Reisehandbuch der Schweiz, unterstützt von unsren ersten einheimischen Forschern und Bergsteigern wie Oswald Heer, Studer, Escher von der Linth, Theobald, Müntmeier usw. Als der ideal veranlagte und weit gereiste Begründer und langjährige Bearbeiter Iwan von Tschudi 1887 starb, büßte „der Tourist in der Schweiz“ mangels geeigneter Redactoren allmählig an Zuverlässigkeit und Ansehen ein. Dieser Zustand wurde in den Touristenkreisen lebhaft beklagt. Es ist deshalb ein wirkliches Verdienst der Verlagsfirma, ungeachtet großer Kosten an eine völlige Neuauflage herangetreten zu sein und mit der Bearbeitung eine in alpinen Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit betraut zu haben. — Dieser 2. Band zeigt die Vorzüge des hier bereits empfohlenen 1. Bandes.

Wilhelm Conrad Gomoll, Im Kampf gegen Russland. Leipzig, F. A. Brockhaus. 1916. 180 Seiten (in Format und Ausstattung der Soldatenausgaben von Hedins „Volk in Waffen“ und Wegeners „Wall von Eisen und Feuer“) mit 42 Bildern. 1 Mark.

Das Leben nach dem Tode. Von Hermann Rudolph. Zweite Auflage. 58 Seiten. Theosophischer Kultur-Verlag, Leipzig, Blumengasse 12. Preis 1 Mf.